

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Ar. 83.

Mittwoch, den 12. Juli 1905.

4. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 11. Juli 1905.

Die Roggerente hat jetzt auch in unserer Gegend begonnen. Der vorzügliche Stand des Getreides wie aller anderen Feldfrüchte dürfte die Erwartungen der Landwirte auf eine reiche Ernte rechtfertigen. Nach der sehr ergiebig verlaufenen Heuernte zeigt auch das Strohmet guten Anlauf.

Der diesjährige Sommer ist im Gegensatz zu seinem Vorgänger durch eine ganz ungewöhnliche Häufigkeit und Festigkeit von Gewittern ausgezeichnet. Gewitterjahre sind im allgemeinen fruchtbarere Jahre; leider verlaufen schwere Gewitter nur allzu selten, ohne durch ihre Begleiterscheinungen, Sturm, Wolkenbruch, Hagelschlag in dem von ihnen betroffenen Gebiete namhaften Schaden anzurichten. Meistens beschränken sich diese Schädigungen in der Regel auf einen verhältnismäßig engen Raum.

Die meisten Postbeamten auf der Welt sind in Deutschland. Im Reichspostgebiet Württemberg und Bayern wurden nach der letzten Zusammenstellung zu Anfang des Jahres 1904 521 042 Postbeamten beschäftigt. Selbst die Vereinigten Staaten von Amerika haben nur 241 820 trotz der vielfachen Ausdehnung des Landes und der größeren Bevölkerung. Beide übersteigen in der Zahl der Postbeamten weit die anderen Länder. Selbst Großbritannien hat nur 188 031 Postbeamte. Alle übrigen Postverwaltungen haben weniger als 100 000 Beamte. Frankreich zählt 82 387, also etwa nur den dritten Teil deren von Deutschland. Schweden weniger als Italien mit 75 290. Es folgt Russland mit 61 062 und Desterreich mit 40 475. Das „kleine“ Japan hat nur 4000 Postbeamte weniger als Russland, nämlich 57 261. Ungarn zählt für sich allein 22 959 Beamte, mit Desterreich zusammen würde es also noch vor Frankreich treten und unmittelbar hinter Großbritannien einrücken. Auf Ungarn folgt die Schweiz mit 18 169 Beamten, dann Mexiko mit 9095, Schweden mit 8620, die Niederlande ohne Kolonien mit 8598, Belgien mit 7817, Dänemark mit 7207, Portugal ohne Kolonien mit 6615, Spanien 5392, Norwegen 4453, die Türkei 2006. Niederländisch-Indien 1964, Ägypten 1842, Uruguay 1554, Griechenland 1488. Alle übrigen Postverwaltungen zählen weniger als 1000 Beamte.

Dresden. Der gegenwärtige niedrige Wasserstand der Elbe hat auch seine Nachteile. Er bringt den außerordentlich schwer um ihre Existenz ringenden kleineren Schiffseignern entgegen zum Verhängnis. Bei gutem Wasser werden die kleinen Schiffe fast ganz unbeachtet gelassen und können mit den mächtigen Fahrzeugen von 500 bis 1000 Tonnen Tragkraft in keiner Weise konkurrieren. Geht jedoch der Wasserstand erheblich herunter, so können die kleinen Schiffe bis zu 200 bis 250 Tonnen nahezu volle Ladung befördern, während die größeren Schiffe ihre Last bis zu einem Viertel der vollen Ladung reduzieren müssen. Mit dem Fallen des Wassers steigen aber auch die Frachtsätze und zwar besonders dann, wenn nach große Gütermengen an den Umschlagplätzen der Verladung harrten. Dies ist allerdings gegenwärtig nicht der Fall, denn der anhaltende hohe Wasserstand im Frühjahr war der Schifffahrt außerordentlich günstig.

Am Sonnabend abend geriet ein aus Böhmen kommendes Frachtschiff der Vereinigten Schiffahrtsgesellschaften vermutlich durch Selbstentzündung in der Nähe von Scharfenberg bei Weissen in Brand. Die Ladung, die aus Zucker, Wolle und Holz bestand und einen Wert von etwa 100 000 M. hat, wurde vollständig vernichtet, und auch das Fahrzeug ist vom Feuer gänzlich zerstört worden. Ladung und Schiff waren indes versichert. Sonntag abend wurde das Frachtschiff noch

brennend durch einen Kettendampfer nach der Lebigauer Schiffswerft geschleppt, wo die Werksfeuerwehr das Ablöschen vornahm. Radeberg. Unter Vorsitz des königlichen Bezirkschulinspektors für Dresden III. Herrn Schulrat Dr. Lange fand am Sonnabend in der Knabenbürgerschule eine amtliche Konferenz für die Lehrerschaft Radebergs und seiner weiteren Umgebung statt. Im Saale des „Kaiserhofs“ erfolgte sodann Bekanntgabe amtlicher Mitteilungen und eine Aussprache über die Hauptforderungen der Schrift Dr. Langes „Die Erziehung der sittlich gefährdeten Schulkinder.“

Dobra. Das Pfarramt zu Dobra (Ephorie Großenhain) ist neu zu besetzen. Klasse 2. Kollator; die Gutsherrschaft in Böhmen. Herr Pastor Schöbe, welcher 38 Jahre in Dobra als Seelsorger tätig war, tritt am 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand.

Bauzen. In der Nacht zum Sonnabend hat ein Kaufmann Erla aus Bittau, der an zwei Stellen Diebstähle begangen hatte und auf der Schützenwiese verhaftet werden sollte, den ihn verfolgenden Bestohlenen durch einen Revolvererschuss am Halse leicht verletzt. Erla selbst schoß sich dann bei seiner Verhaftung eine Kugel in die rechte Schläfe; schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Hohnstein. Ein Beitrag zur logen. Jünger-Poesie war jetzt hier zu verzeichnen, indem zwei Jünger, die in der hiesigen Strafanstalt interniert waren, bei ihrer Entlassung von ihren braunen Stammesgenossen mit „Jehsharmonika-Begleitung“ abgeholt wurden. Die profane Polizei sorgte jedoch dafür, daß die ungeliebte Gesellschaft bald wieder von der Bildfläche verschwand.

Siebenbrunn. Am dieser Tage früh in der vierten Stunde die Söhne des Schlossherrn Baron von Miltig vom Anstand heimkehrten, gewahrten sie einen Mann, der sich an der in der Nähe der Wildbrunner Straße stehenden Feldscheune des Rittergutes zu schaffen machte. Bald darauf stieg auch schon aus der Scheune Rauch auf. Während der eine der Herren die Dienstleute des Rittergutes zum Löschen holte, nahm der andere die Verfolgung des flüchtig werdenden Brandstifters auf. Dieser nahm seinen Weg auf Wäldern zu, wurde aber noch vor dem Dorfe von seinem Verfolger ergriffen und zurück in den Gutshof gebracht. In dem festgenommenen Brandstifter erkannte man einen früher auf dem Rittergute bedienstet gewesen Anecht, der zur Zeit in Niemsdorf in Stellung ist. Er wurde in das Amtsgericht Weissen eingeliefert.

Großenhain. Die älteste Einwohnerin Großenhains, Frau Christiane verw. Buche, ist im Alter von 99 Jahren 10 Monaten gestorben. Die Entschlafene war bis zu ihrem 99. Geburtstag körperlich und geistig tüchtig. Sie lebte im Heim ihrer 72-jährigen Tochter. Riesa. Die Stadtgemeinde beabsichtigt, auf dem 90 000 Quadratmeter großen früheren Pflanzgrundstück Familiengärten anzulegen, wenn sich genügende Beteiligung findet. Auch die Anlage eines Air-vergnügensplatzes auf dem gleichen Grundstück ist geplant.

Vorna. In der Nähe des sogenannten „Deutschen Holzes“ bei Frohburg wurde am Freitag nachmittag die Gutsbesitzerstochter Elsa Wildenhain mit Pöblich ermordet aufgefunden. Der Hals des Opfers war bis auf die Wirbelsäule durchgeschnitten und der Körper mit Messerschlägen über und über bedeckt. In der Hand der Ermordeten fand man ein kleines Messer, das wohl von den Mörder herrühren dürfte.

Leipzig. Die W. 1901 studierte hier ein Eisenacher Chemie. Zu dieser Zeit fiel ihm eine Erbschaft zu, welche ihm leider Segen nicht gebracht hat, denn die erhaltenen 83 000 M. schmelzen wie Schnee an der Sonne dahin. Auch eine weiter geerbte bedeutende Summe wanderte in die Taschen

anderer Leute, da der ehemalige Studio, alles, was er besaß auf Reisen verjubelte. Jetzt ist zwischen den Armenverbänden Eisenach und Leipzig Streit darüber entstanden, welcher von ihnen für den irrsinnig gewordenen früheren Studenten die Anhaltskosten zu übernehmen habe. Die hiesige Kreishauptmannschaft wies dieser Tage die Eisenacher Klage ab, da der junge Mann in der letzten Zeit seines Studium seinen Hörschein gehabt, also nicht zwei volle Jahre in Leipzig gewohnt habe.

Ueber die hier vorgekommenen Fälle von Flecktyphus wird amtlich berichtet: Am 6. Juli wurde an der in das städtische Krankenhaus aufgenommenen Witwe Maschkowitz Erkrankungen an Flecktyphus festgestellt, die jedenfalls auf Ansteckung durch einen vor drei Wochen aus Zürich zugereisten russischen Arbeiter beruht, der nach eintägigem, zum Teil bei Frau Maschkowitz verbrachten Aufenthalt an Flecktyphus erkrankt in das städtische Krankenhaus übergeführt wurde. Bei einem weiteren Fall, der am 6. Juli unter dem Verdacht der Flecktyphuserkrankung in das Krankenhaus gebracht, dort verstorbenen älteren Mann betrifft, hat die Sektion diesen Verdacht zwar nicht vollständig beseitigt, ihn aber abgeschwächt. Eine Beziehung zwischen diesem Falle und dem beiden anderen ist sehr unwahrscheinlich. Der Zustand der Erkrankten ist noch immer bedenklich.

Chemnitz. Hier wurde von der Stadtverordnetenversammlung der Ankauf des Nikolaimühlgrabens im Preise von 225 000 M. beschlossen. Das Wasser des Grabens soll dem bei niedrigem Stand fast trocken liegende Beete des Chemnitzflusses zugeführt werden, um die gesundheitsgefährdenden Ausdünstungen des Schlammes zu verhindern. Die industriellen Anlagen werden ihre Betriebswässer durch sog. Rohfahrten erhalten.

Plauen i. V. Zur Vornahme von Experimenten mit dem Kopfe eines Entschlafenen, wie sie jüngst bei der Hinrichtung des Mörders Banguille in Orleans in der wissenschaftlichen Welt so großes Aufsehen erregten, waren am Freitag fünf Assistenzärzte von der Universität Leipzig eigens nach Plauen i. V. gekommen. Sie durften bei der Hinrichtung des Raubmörders Neumann bewohnen, hatten jedoch im übrigen kein Glück. Oberstaatsanwalt Beutler gab die erforderliche Erlaubnis zur Vornahme von Experimenten nicht und begründete das Verbot damit, daß solche Verrichtungen mit der Würde der Vollstreckung eines Gerichtsurteils nicht im Einklang ständen, und das Gefühl der Zeugen des graufigen Aktes verletzen würden.

Aus der Woche.

Die völlige innere Auflösung Russlands, durch die es für Jahrzehnte hinaus zu vollständiger politischer Bedeutungslosigkeit nach außen hin verurteilt wird, hat auf die für Deutschland günstige Etablierung der Marokko-Frage sehr vorteilhaft eingewirkt; denn Frankreich, das dieser Frage halber mit uns in Konflikt zu geraten drohte, sah sich in dieser Angelegenheit des Beistandes seines russischen Verbündeten ledig. Die russische Regierung, die vor wenigen Jahren noch selber Stützpunkte in Marokko suchte, hat sich in die neuen Hände mit keiner Silbe eingemischt. Seit dem ersten Kaiser Wilhelm hat Preußen-Deutschland immer neu zu Russland gehalten, mehr als den fortgeschrittenen Politikern recht war. Russland hat diese Haltung des Berliner Kabinetts als etwas Selbstverständliches hingenommen, für das man nicht zu danken und für das man sich nicht zu revanchieren braucht. Es gibt viele Leute in Deutschland, die ein inniges Verhältnis ihres Vaterlandes zu England wünschen, worauf uns Abstammung gleiche Kultur und industrielle Entwicklung weit mehr hinweisen, als auf den Russen, der

wenn man ihn fragt, sogleich den barbarischen Rosaten durchblicken läßt. Aber mit England ist beim besten Willen kein intimes Freundschaftsverhältnis herzustellen. Der Engländer ist ein kalter Egoist, der nichts weiter kennt, als das eigene Interesse. So sehr sich auch Staatsmänner und kaufmännische Korporationen haben und drüben Mühe geben, das Verhältnis zu bessern: beim großen Teile des englischen Volkes ist die Londoner Presse, allen voran die „Times“ und „Daily Graphic“, der Leitstern für die Herabsetzung alles Deutschen. Das letztgenannte Blatt hat dieser Tage erst eine Musterleistung in der Marokko-Frage zum Stapel gelassen, in der die Haltung Frankreichs als eine „Nachgiebigkeit gegenüber der deutschen Unverschämtheit“ bezeichnet wird. Dadurch komme man der „Diktatorschaft, von der der Kaiser — wie es heißt — oft träumt, gefährlich nahe“ und wenn dies Verhalten auch in andern Fragen zur Anwendung gelangt, so ist „der Frieden Europas in keinem Augenblick auch nur einen Pfennig wert“. Wenn auch zugegeben werden mag, daß in diesen nichtsnutzigen Ausäußerungen sich der Kerger darüber verbietet, daß Frankreich sich nicht bedingungslos als Werkzeug Englands betrachten und für dieses die Kasernen aus dem Feuer holt, so ist doch der Haß gegen Deutschland noch größer und dieser läßt sich durch keine Surrealistische aus der Welt schaffen. — In Russland hat man jetzt ein neues Mittel gegen Meuterei der Soldaten und Matrosen entdeckt. Als die gegen des rebellischen „Fürst Potemkin“ aufgebotene Flotte verlagte und ohne Ruhm nach Sebastopol zurückgekehrt war, ließ Admiral Krieger seine Kriegsschiffe in Ruhe setzen und schickte die Mannschaft für dreißig Monate auf Urlaub. Diese Urlauber sind durch die Bank von Meutergebanten angekränkt, und ob diese Krankheitskeime in der Heimat der Urlauber verschwinden werden, ist mindestens recht zweifelhaft. — Wie angedeutet übrigens der Meutergebante wird, zeigt die Nachricht aus Hume, daß dort 22 ungarische Matrosen vom Übungsgeschwader desertiert sind. — Die Tschechen sind gegenwärtig ziemlich kleinlaut und sie haben Ursache dazu. Bisher haben sie sich immer auf den „großen Bruder“ Russland verlassen, der ihnen zu einem besonderen Königreich Böhmen verhelfen sollte, wie er den Franzosen Elsass-Lothringen wiederbringen sollte. Jetzt steht man solche Pläne beschämt in den Sack. — Für das steigende Ansehen Japans spricht der Umstand, daß sich an der neuen japanischen 600 Millionen-Anleihe auch die deutsche Bankwelt beteiligen wird. Japan vergilt diese Anerkennung durch die Mitteilung, daß es ein Geschwader im Indischen Ozean kreuzen lassen werde. Wie lange wird es dauern, so erscheint die Flagge mit dem Chrysanthemum auch im Mittelmeere, wo sich ja auch schon die Amerikaner mehrfach zu schaffen gemacht haben. Wir leben eben in der Zeit des Verkehrs. — Von einem Waffenstillstand während der bevorstehenden Friedensverhandlungen ist es wieder still geworden. Beide Teile hoffen noch auf erfolgreiche Schlüsse, durch die sich ihre Stellung auf der Friedenskonferenz verbessern würde. Die Aussichten der Russen dazu sind allerdings ziemlich düster, die Japaner scheinen es jetzt zunächst auf Vladivostok abgesehen und Abteilungen ihrer Truppen dahin aus der Mandchurie entsandt zu haben: woraus sich dann unschwer auch die schon lange andauernde Kampfpause bei Ririn erklären ließe. — Die Amerikaner feierten ihr Nationalfest am 4. Juli durch Konzert, solenne Bischofsmessen und Feuerwerk. Bei diesen Veranstaltungen sind in diesem Jahre in 150 Städten des Landes insgesamt 36 Personen zu Tode gekommen und 1977 verletzt worden. Die Toten nehmen das Bewußtsein mit in das Grab, daß es schön ist, für das Vaterland zu sterben.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.